

Liebe Rose-Marie

Ich danke dir nochmals, dass du/ihr an mich denkt in dieser schmerzvollen Situation...

Die ganze Aufmerksamkeit geht selbstverständlich zu der Hauptstadt, das ist normal, denn es ist der am stärksten betroffene Ort.

Bis jetzt ist es noch unmöglich, die Anzahl der toten, verwundeten und vermissten Personen zu kennen – es ist mehr als eine Katastrophe!

Ihr wisst wohl: Wenn Port-au-Prince betroffen ist, so ist das ganze Land betroffen. In jeder haitianischen Familie gibt es mindestens ein Mitglied, das in der Hauptstadt wohnt.

Nach diesen Ereignissen versucht jede/r, nach Hause zurückzukehren, um dort medizinische Hilfe zu bekommen oder wenigstens einen ruhigen Ort, um sich zu erholen. Die Leute kommen nicht nur mit leeren Händen.

Viele steigen in den Autobus, ohne genau zu wissen, wo sie hinfahren sollen. Die christliche Nächstenliebe und die menschliche Solidarität lässt viele eine oder zwei oder gar drei und mehrere Personen aufnehmen...

Das Albert-Schweitzer-Spital in Deschappelles kann nicht mehr Patienten aufnehmen. Es war vorher schon schwierig, doch jetzt ist es noch schlimmer durch die Plünderung der Depots und Läden. Die Preise vervielfachen sich auf dem Markt; es ist sehr schwer, die Leute zu ernähren.

In Verrettes gibt es nicht grosse Schäden, ausser einige Häuschen von Bauern in den Bergen, auch mehrere Pfarreischulen wurden beschädigt.

Es gibt einige Menschen von Verrettes, die durch die Ereignisse so erschüttert waren, dass sie ins Spital gehen mussten.

Die Stadt Léogane (westlich von Port-au-Prince) ist zu 85 % zerstört, Ti Goave zu 70 %, Grand Goave zu 50 %...

Jacmel (im Süden des Landes) ist schwer betroffen, viele Häuser und Hotels sind zerstört.

Heute wurde auch Cap-Haïtien (im Norden von Haiti) betroffen, es gibt sicher dort Schäden, die noch nicht beziffert sind.

Wir leben in Haiti in einer sehr chaotischen Situation – unsere schwache Infrastruktur wurde vollständig zerschlagen.

Es gibt keinen Regierungssitz mehr, keine Ministerien, keine Spitäler, keine Hotels – dazu sind auch viele Kirchen eingestürzt, wie die Kathedrale, St-Pierre, Ste-Anne, St-Gérard, St-Louis-Roi de France, Sacré Coeur und andere. Eine eigenartige Situation...

DANKE!

Père Murat Dorcent

*Mittwoch, 20. Jan. 2010*